

Kurzberichte vom Tage

Die Danzig-polnischen Verhandlungen in Warschau über die Auslieferung der polnischen Weibsbewirtschaftung sind seit Wochenanfang im Gange. Besonders dringliche Fragen werden vorläufig geregelt werden, um dadurch die notwendige Bewegungsfreiheit zu gewinnen, den umfangreichen Verhandlungsstoff ruhig und gründlich zu erledigen.

Die britisch-sowjetrussischen Flottenverhandlungen sind bis 4. Juni unterbrochen worden. In der Zwischenzeit werden die britisch-polnischen Flottenverhandlungen begonnen.

Als Krönungstag des britischen Königs Eduard VIII. wurde Mittwoch, der 12. Mai 1937, bestimmt. Am Freitag werden die Wappenherolde des Königs den Krönungstag feierlich ausruhen.

Botschafter von Ribbentrop ist zu einem privaten Aufenthalte nach England geflogen, wo er die Dienstagstages auf Einladung eines Freundes auf dem Lande verbringen wird.

Der britische Dampfer „La Sainte Marie“, der von Finnland nach Keflavik mit Waffen, Munition und Granaten unterwegs war und in Gibraltar das Ende des Krieges erfahren hat, irrt jetzt im Ozean umher, da ihm die britischen Behörden nirgends die Erlaubnis seiner gefährlichen Ladung gestatten.

König Eduard VIII. von England, der mit der Thronbesteigung automatisch den Rang eines Feldmarschalls annahm, ist von den noch lebenden sieben Feldmarschällen der britischen Armee in feierlicher Zeremonie der eigene Marschallstab überreicht worden.

Französische Marxisten bezogen eine kräftige Vorkampfbühne, als sie in Rouen eine Versammlung der Franciscaner, der katholischen Partei Frankreichs, zu führen versuchten. Es gab 12 Schwerverletzte.

Zur Sicherung der Unabhängigkeit der französischen Presse, die diesen Begriff bisher so gut wie nicht kennt, hat die Boncour-Gruppe die Einbringung eines Gesetzesentwurfes angekündigt, wonach ein nationales Informationsbüro zur Kontrolle der Quellen der Zeitungsmitteilungen und ein Disziplinarausschuss für Journalisten gebildet werden soll.

In Oslo hielt der deutsche Reichslegationsrat Oberleutnant einen Vortrag über „Frontkämpfer und Frieden“, der mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Neun litauische Juden wurden wegen staatsfeindlicher Umtriebe im kommunistischen Sinne zu Zuchthaus von vier bis zwölf Jahren verurteilt.

Die Warschauer Zeitungsvorkämpfer sind in den Streik getreten. Es ist zu kleineren Zwischenfällen gekommen.

Gegen die japanischen Truppenverstärkungen in Nordchina hat die Rangregierung erneut Protest erhoben.

„Narrenlutter“

Auch die priesterliche Laufbahn hat ihre vorgeschriebenen Gesetze, und es dauert in allgemeinen sehr lange, bis einer die Rangstufe eines Kirchenfürsten, eines Bischofs, erreicht hat. In dieser Zeit wird man alt. Mit dem Alter macht sich aber auch die Kriterienverfälschung geltend, die wiederum Bestimmungen des Denkapparates zur Folge hat. Nur so kann man es sich erklären, daß der Bischof von Westminster, einem Appell des britischen Kriegsministers folgend, sich für den Eintritt der jungen Leute in die britische Wehrmacht einsetzte und gegen den Panikismus wandte, um sich schließlich zu folgenden Sätzen zu verhalten: „Wenn das das Abhalten junger Leute vom Eintritt in die Armee im Jahre 1914 unsere Politik gewesen wäre, dann würde heute entweder der deutsche Kaiser oder Adolf Hitler in Whitehall regieren, und die Freiheit für die unsere Vorfahren 2000 Jahre lang gesuchten haben, wäre zu Ende. Nicht in der Welt würde mich zu dem Glauben bringen, daß dies Gottes Wille sein könnte. Selbst heute ist es sehr zweifelhaft, ob Mussolini gewagt haben würde, zu tun, was er jetzt tatsächlich getan hat, wenn wir stärker gewesen wären. Wenn die Demokratien der Welt den bewaffneten Diktaturen widerstehen sollen, dann müssen sie sich gut bewaffnen.“

Es ist natürlich eine Angelegenheit der englischen Bischöfe, wie sie in Erfüllung ihrer väterlichen Pflicht für die Landesverteidigung werden. Damit ist aber nicht gesagt, daß man sich dabei auf eine so niedrige Ebene der Demagogie begeben muß, noch dazu in einem Rundfunk, in der die Regierung Großbritanniens den deutschen Friedensplan prüft. Der alte Northcliffe-Schlager von den deutschen Weltberühmtheiten hat allmählich Museumswert erhalten als Beweisstück aus einer Zeit, in der es raffinierten Juden gelang, die Dummheit der halben Welt für ihre Zwecke zu mobilisieren. Wenn sich der Bischof von Westminster im Jahre 1936 noch seiner bedient, dann nähert er sich bedenklich der englischen Explosionspatrone Winston Churchill, dessen Reden kürzlich vor allen ehrenwerten Mitgliedern des englischen Unterhauses als Narrenlutter bezeichnet wurden.

Eine Unterredung mit Mussolini

„Italienisch-französisch-britische Besprechungen notwendig“

London, 28. Mai.

In einer Unterredung mit dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ erklärte Mussolini, daß die Beendigung der Sanktionspolitik den Eintritt Italiens in die Reihe der „betrübten Mächte“ kennzeichnen werde. Was die kleineren Mittelmeerstaaten betreffe, so hätten diese durchaus nichts von Interesse zu befürchten. Italien habe Freundschaftsverträge mit Griechenland und der Türkei und sei entschlossen, sie einzuhalten. Solange Sanktionen aufrecht erhalten werden, kann und will Italien keinerlei politische Initiative für ein Mittelmeerabkommen ergreifen. Wenn jedoch die Sanktionen einmal aufgehoben seien, dann werde Italien dieses Problem mit dem Wunsch nach einer Verständigung und im Geiste der Zusammenarbeit und des Friedens prüfen.

Auf die Frage des englischen Pressevertreters, ob ein Plan für die Organisation einer großen schwarzen Armee vorhanden sei, erwiderte der Duce, er könne in Italien selbst 8 Millionen Soldaten auf die Beine stellen. Italien brauche daher keine schwarze Armee, weder in Afrika noch in Europa.

Im weiteren Verlaufe sagte Mussolini, er halte es „in der neuen und unwiderstehlichen Lage“ für angebracht, Besprechungen zu eröffnen, um die wirtschaftlichen Interessen Frankreichs und Englands in Afrika mit den italienischen Interessen in Einklang zu bringen. Was die Interessen Englands am Tana-See betreffe, so würden diese streng geschützt werden. Eine Vereinbarung sollte einfach und leicht zu erreichen sein. Sobald die britischen Schiffe im Mittelmeer zurückgezogen würden, werde auch die gesamte italienische Streitmacht in Libyen nach Hause geschickt werden. Eine englisch-italienische Annäherung, so fuhr der Duce fort, sei nicht nur erwünscht, sondern sogar notwendig. Er werde alles tun, was in seinen Kräften stehe, um sie herbeizuführen.

Der Korrespondent stellte dann die Frage, ob die Unabhängigkeit Oesterreichs immer noch einer der unwiderstehlichen Grundzüge der italienischen Politik in Europa bleibe. Der Duce erwiderte: Die italienische Politik

in bezug auf Oesterreich ist bekannt und die Protokolle bekräftigen sie. Der Völkerbund könne fortbestehen, wenn er reformiert werde. Wenn die Sanktionen so „sehr“ würden, dann würde die Frage, ob Italien im Völkerbund verbleibe oder ihn verlassen solle, eine dringende Gestalt annehmen. Die Aufhebung der Sanktionen würde eine allgemeine Erleichterung der Lage herbeiführen. Ein Krieg in Europa würde aber die Katastrophe Europas bedeuten.

Im Zeitungsbericht des „Daily Telegraph“ die Bedingung Mussolinis, daß die Sanktionsmaßnahmen aufgehoben werden müßten, gehe den Völkerbund an. Eine Verständigung der Sanktionen würde aus der Erkenntnis der Tatsache erfolgen, daß sie zur Zeit nicht ihren Zweck erreichen könnten. Außerdem wollten die Mitglieder des Völkerbundes den von Mussolini verkündeten Friedensabsichten Italiens vollen Spielraum geben. In diesem Zusammenhang werde die Verabsicherung begrüßt, daß Italien mit der Eroberung Abessinien in die Reihe der „betrübten Mächte“ eintrete und keine weiteren kolonialen Absichten habe.

Der Generalsekretär des Pariser „Jour“ meint, in Völkerbundkreisen erwarte man auf Grund der Nachrichten aus Rom, wonach Italien aus seiner Drohung, den Völkerbund zu verlassen, ernst machen könne, die Möglichkeit der Aushebung der Sanktionsmaßnahmen für den 16. Juni. Der Antrag des italienischen Abgeordneten im Völkerbundsausschuss werde insbesondere vom Schweizer Vertreter Motta unterstützt. Der Wiederertritt Italiens in sein europäisches Aufgabengebiet hänge von den Beschlüssen dieses Tages ab.

Grandi bei Eden

London, 28. Mai. Der italienische Botschafter Grandi hatte am Donnerstag nachmittag mit dem britischen Außenminister Eden eine längere Unterredung. Die Tatsache dieser Besprechung hat in Londoner politischen Kreisen beträchtliches Aufsehen erregt, da es sich um die erste Unterredung zwischen Grandi und Eden handelt, seitdem die Italiener in Addis Abeba eingedrungen sind.

Die Besprechungen in Belgrad

„Völlige Übereinstimmung zwischen Außenminister Beck und Stojadinowitsch“

Belgrad, 28. Mai. Der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Stojadinowitsch und der polnische Außenminister Beck empfingen am Donnerstagabend die Vertreter der Presse und teilten ihnen die amtliche Verlautbarung über das Ergebnis ihrer Besprechungen mit.

In der Verlautbarung heißt es einleitend, daß die beiden Außenminister in mehreren Beratungen die aktuellen Fragen der internationalen Politik einer Prüfung unterzogen hätten, wobei sie bei der Lösung dieser Fragen vor allem auf eine polnisch-jugoslawische Zusammenarbeit Wert legten. Weiter wird in der Erklärung ausgeführt: „Nach einem eingehenden Meinungsaustausch stellten die Herren Beck und Stojadinowitsch ihre völlige Übereinstimmung darüber fest, daß sie bei der Verfolgung der Außenpolitik ihrer beiden Staaten angesichts der jetzigen schwierigen internationalen Lage im Rahmen ihrer Möglichkeiten und ihrer bestehenden Verpflichtungen jeder konstruktiven Politik, die auf den Grundgedanken der Billigkeit und der internationalen Solidarität sowie auf der Achtung der Würde und der legitimen Rechte ihrer Staaten beruht, ihre Mitarbeit darbieten werden. Der jetzige persönliche Kontakt der beiden Minister ist ein neuer Beweis für die hervorragenden Beziehungen, die seit jeher zwischen den beiden slavischen Völkern bestehen. Sie haben demzufolge beschlossen, ihren freundschaftlichen Meinungsaustausch in Zukunft in gleichem Gang und im Interesse der Politik der Verständigung und des internationalen Friedens fortzusetzen.“

Außenminister Beck ist am Donnerstagabend nach seinem Abschiedessen in der polnischen Gesandtschaft, dem auch der Ministerpräsident und Außenminister Stojadinowitsch beiwohnte, nach Warschau zurückgereist.

„Dewore“ beschäftigt sich mit der Reise des polnischen Außenministers Beck nach Belgrad und meint, nach den letzten Meldungen der großen Rangzeilen scheine diese Reise Beck ohne jedes positive Ergebnis zu verlaufen. Die Außenpolitik Jugoslawiens, so behauptet das Blatt, hänge weiter vom Dual D'Orsay und Foreign Office ab. Die politische Linie Kavals, der mehr Italien zugeneigt gewesen sei und die Staatspolitik Jugoslawiens und des Balkans allzu sehr vernachlässigt habe, sei für die enge Zusammenarbeit zwischen England und Frankreich hinderlich gewesen. Der deutsche Schritt vom 7. März habe dieser Zusammenarbeit beider Länder in Mitteleuropa und auf dem Balkan einen noch heftigeren Schlag versetzt. Belgrad habe nun vor einigen Tagen am Dual D'Orsay noch einmal dringend anfragen lassen, was Frankreich tun werde, falls Italien ein-

mal Jugoslawien nicht respektieren sollte. Die Antwort auf diese Frage werde die kommende sozialistische Regierung Frankreichs zu erteilen haben. Von dieser Antwort hänge die gesamte Außenpolitik der Kleinen Entente und des Balkanbundes ab.

Mit wenig Freude habe man in Belgrad bereits die englische Weigerung aufgenommen, den Gebietsstand Jugoslawiens, wie er im Mittelmeerpaß festgelegt sei, zu garantieren. Trotzdem habe man in Belgrad das Vertrauen auf England nicht verloren. Man wisse in Belgrad sehr wohl, daß England augenblicklich an der griechischen und türkischen Küste mit dem Ausbau starker Flottenstützpunkte beschäftigt sei. Man sei auch überzeugt, daß England mit allen seinen Kräften seine Vorherrschaft im Mittelmeer verteidigen werde. Das Vertrauen Jugoslawiens in die englische Mittelmeer- und Südeuropapolitik sei nach wie vor fest. Alles in allem, so meint das Blatt zum Schluß, werde die Reise Beck keine Auswirkungen auf die jugoslawische Außenpolitik haben, ebensowenig, wie auf die rumänische oder tschechoslowakische. Die Politik dieser drei Länder habe auf Paris und London, solange ihr Vertrauen auf die Erfüllung aller internationalen Verpflichtungen vorhanden sei. In anderen Fällen jedoch hätten diese drei Länder niemals Warschau nötig, um sich eines neuen Schutzes in Europa zu versichern.

„Kommunistische Gefahr für Europa“

Budapest, 28. Mai.

Die Durchberatung des Haushaltes des Honved-Ministeriums im Abgeordnetenhaus gestaltete sich zu einer einmütigen Kundgebung des Hauses für die Anerkennung der vollen militärischen Gleichberechtigung Ungarns. Im Verlaufe der Aussprache wurden von den Abgeordneten verschiedenster Parteien grundrührende Erklärungen abgegeben, in denen auf die Gefahren des wehrlosen Zustandes Ungarns und auf die Bedrohung des Landes durch das tschechoslowakische Bündnis hingewiesen wurde. Der Führer der Kleinen Landwirte-Partei, Tibor Eckardt, erklärte, Ungarn sei in seiner Wehrlosigkeit heute das gefährdetste Land Europas. Der sowjetrussisch-tschechoslowakische Bündnisvertrag sei eine schwere Bedrohung für den Donauraum. Ungarn müsse daher seine Verteidigungsmöglichkeiten auf das äußerste steigern.

Ein Abgeordneter der Regierungspartei wies darauf hin, daß der Nationalsozialismus auf dem Gebiete der nationalen Verteidigung Gewalttätiges geleistet habe. — Der Vertreter des erkrankten Ministerpräsidenten Gombos, das Honved-Ministerium leitende Innenminister Roma, betonte in seiner Erwiderung, daß zweifellos eine

kommunistische Gefahr für Europa bestehe, dagegen von einer panlawistischen Gefahr nicht gesprochen werden könne, da in dieser Frage die Auffassungen der verschiedenen slavischen Staaten weit auseinander gingen. Der Minister kündigte eine Durchführungsverordnung zum Volkstuchgesetz an.

Degrelle beim belgischen König

Brüssel, 28. Mai.

Die jeder Regierungsbildung in Belgien vorausgehenden Empfänge führender Politiker und parlamentarischer Persönlichkeiten durch den König haben begonnen. Bemerkenswert ist, daß zum erstenmal in der Geschichte Belgiens bei Besprechungen über die Regierungsbildung ein slawischer Nationalist, der Führer des slawischen Nationalverbandes, Etienne de Clercq, vom Staatsoberhaupt empfangen wurde. Große Beachtung hat in politischen Kreisen auch gefunden, daß der Führer der Arbeiterbewegung, Léon Degrelle, am Nachmittage des Donnerstag beim König war. Um solchen Besprechungen vorzuziehen, bestellt man sich in politischen Kreisen, anzunehmen, daß der König voraussichtlich auch den Führer der belgischen Kommunisten-Partei, Jacques Mouton, empfangen werde.

40 Araberführer verbannt

London, 28. Mai.

Wie aus Jerusalem berichtet wird, sind 40 Führer der arabischen aus ihrem bisherigen Tätigkeitsbereich in andere Städte ausgewiesen und dort unter Polizeiaufsicht gestellt worden. Die arabischen Journalisten sollen beschloffen haben, am Freitag keine arabischen Zeitungen herauszugeben.

In Tel Aviv ist von einer jüdischen Unternehmerrunde eine Gesellschaft zum Bauen und Wohnen der Schiffe mit einem Kapital in Höhe von 1,5 Millionen Sch. gegründet worden. Der neue Pier ist schon in einer Länge von 100 Metern fertiggestellt.

Die Welt in wenigen Zeilen...

Die Einbrecher standen in hellen Flammen

Bei einem Einbruch in den Benzinfelder des Gutes Platen bei Pöchlarn (Ostb.) stellten die Diebe ein Streichholz an, um sich zu orientieren. Dabei entzündeten sich die in dem Keller entzündeten Benzindämpfe und die Einbrecher standen im Nu in Flammen. Einer kam dabei ums Leben, die beiden anderen erlitten schwere Verletzungen. Glücklicherweise explodierten die Benzinvorräte nicht; der Brand wurde vom Gutsbesitzer gelöscht.

Feuer in den Salzwürken eingedämmt

Den Bemühungen der Feuerwehr und Döbelforfer Feuerwehr gelang es gegen 3 Uhr morgens, das Großfeuer in den Salzwürken einzudämmen. Dem verheerenden Element ist vor allem die Papierfabrik zum Opfer gefallen, während die eigentliche Salzwürkfabrikation nicht so sehr in Mitleidenschaft gezogen ist.

5 Todesopfer schwerer Gewitter

Bei Neu-Pasa (Tschschei) verwandelte ein heftiger Wolkeneinbruch die Bäche der Gegend in reißende Ströme. Ungeheurer Schaden wurde angerichtet, der in die Millionen gehen dürfte. Bei der Katastrophe sind eine 70-jährige Greisin, zwei 8-jährige Mädchen und ein Knabe ums Leben gekommen. Auch in dem Bezirk von Puchov an der Waag (Slowakei) herrschte ein schwerer Sturm mit Wolkeneinbruch und Hagelsturz. Ein Bauer, der mit seiner 11-jährigen Enkelin Vieh auf die Weide trieb, wurde beim Überqueren des angeldrollenden Flusses vom Sturm in das Wasser geschleudert. Das Mädchen rettete sich, der Bauer ertrank.

Der Führer wird den Künstlern helfend

Die große Münchener Kunstausstellung 1936 wurde am Mittwoch durch den bayrischen Staatsminister Gausleiter Adolf Wagner in der feierlich geschmückten Kunsthalle feierlich eröffnet. Er führte u. a. aus, daß das „Haus der deutschen Kunst“ im kommenden Jahr um diese Zeit fertig werde, so daß die nächste Kunstausstellung in München wieder in einem Rahmen stattfinden könnte, der der Bedeutung Münchens als Stadt der deutschen Kunst entspreche. Der Führer werde einen namhaften Betrag für den Ankauf von auf der nächsten Kunstausstellung geeigneten Werken aufwenden. Dielem Beispiel des Führers würden auch andere folgen, und eine entsprechende Werbung werde sich auch an den organisierten Kunsthandel wenden. Hilfe könne nur derjenige Künstler erhalten, der sie verdiene. Diese Hilfe soll nicht in Unterstufungen durch Almosen bestehen, sondern in Form von Aufträgen.

Mexikanische Gemeindebeamte ermordet

Mitteilungen aus Guadaluajara berichten über eine Ueberfall auf den Gemeindevorsteher von Tonila im Staate Jalisco, bei dem er und seine Begleiter ermordet wurden. Das Blatt „Excellior“ hat sich mit dem Ueberfall beschäftigt (spricht von 13 Todesopfern), unter denen sich vier Gemeindebeamte befinden sollen. Außerdem seien sieben Personen vermundet worden. Zur Verfolgung der Banditen sind Truppen eingesetzt worden.



Nus dem Heimatgebiet

Fahrplan-Verrichtung

Der im grünen Taschenfahrplanheft der Kreisbahndirektion Reuenbürg verzeichnete Zug ab Pforzheim 6.37 in Richtung Wildbad fährt nur Sonntags.

Neuenbürg, 29. Mai

Auch den Stumpfen muß es hochgehen in dieser Zeit des Blühens. Und es gibt wohl keinen, den es nicht drängt, teilzuhaben an dem Wunder des Werdens, das sich seinem Blick beglückend offenbart.

Da trägt der Zug durch ein Stüd Ormal. Eine andere Ormal ist es, als sie in all den Monaten war, die hinter uns liegen. Nicht mehr reden die Räume ihre fahlen Wipfel wie anklagend gegen grauen Himmel, nicht mehr breitet sich einseitig die flure zu farblosler Fläche. Die Blütenbäume grüßen der schweifende Wind, und hinter ihnen verdecken sich die Häuser, das kleine Holzhaus mit dem mauerartigen Giebel, die prunkvolle Villa mit dem breiten Aufgang. Das leuchtende Gelb eines Kapsfeldes steht, ein aufdringlicher Farbflack, in der Landschaft. Und alles ist Freude geworden. Ein süßer Rhythmus schwingt in den Ästen von Wald und Feld, von Tal und Hügel, schwingt hinüber bis zu der blauen ferne am Horizont, über dem es schwebt wie ein zarter Schleier, den die Natur niederfallen ließ, um mit zärtlicher Geste der Fülle einen Abschluß zu geben.

Und man schreitet durch ein Tal. Da grüßen sie alle, die Kinder des Lenzes, das kleine Weiden und der vordringende Dönneloh. Man möchte sich niederbeugen und mit zärtlicher Hand alles berühren, das man hinter den ewigen Pulsschlag der Natur fühlte. Man lauscht dem Rauschen des Wassers, das im Frühlingsergen anschwellt und über die Steine hinwegströmt, aufbraust an ihnen, sich an die Ufer stürzt und immer weiter eilt. Man lauscht dem Ruf des Vogels, der aus Irrenbeinen der Wipfel dringt, durch die der leise Wind weht, man sucht den kleinen Sänger, aber er hält sich verborgen hinter dem lichten Blättergewirr. Man schreitet weiter unter der Birke hin, mit deren zarten Zweigen der Wind spielt.

Und das alles fällt in die Seele als Bestätigung, daß das Herz rasender, froherer Schlag tut, daß das Auge leuchtet im Glanz reiner Freude. Ein neuer Mensch geht durch solche Welt. Ein Mensch, der neuen Hoffen, neue Zuversicht in sich trägt, neuen Lebensmut, wenn ihm das Schicksal aus der Hand geschlagen hat was ihm lieb. Er steht die weite blühende Welt vor sich und es krant in ihm das frohe Wissen, daß sie unendlich schön ist auch dann, wenn einmal die Sonne hinter Wolken tritt, und daß das Leben so reich und mannigfaltig, so unerforschlich ist, daß es nur eine freundliche Verlobung braucht, um immer auch die Erneuerung bereitzustellen.

Bischofsfeld

Gastspiel der Württ. Landesbühne. Ihren vielseitigen diesjährigen Spielplan beschließt die Württ. Landesbühne mit einem klassischen Drama, mit Schillers „Maria Stuart“. Nach dem reichen Wechsel des letzter Gebotenen soll eines der reifsten Werke des uns besonders nahestehenden Klassikers den Ausklang der Spielzeit bilden und damit nochmals die hohen Ziele des Theaters, welche Schiller in so eindringlicher und großartiger Weise gegeben hat, durch die Tat bekräftigen. Die heilige Aufführung, welcher wir ein allgemeines Interesse wünschen, findet am Sonntag den 14. Juni statt.

Herrenalb

Vom Schwarzwaldberein wird uns geschrieben: Wer gerne wandert, der hat in den herrlichen Tannenswäldern, welche unseren Kurort umgeben, ausgiebig Gelegenheit dazu. 54 ausgesuchte schöne Wege sind schon vor vielen Jahren vom Schwarzwaldberein mit Nummern und teilweise auch mit Namen bezeichnet worden. Diese Wegbezeichnung wird dauernd auf dem laufenden gehalten und ergänzt. Eine einfache Karte dazu ist bei Firma Karl Wechte hier billig erhältlich. Leider sind 1. Bt. nicht alle diese Wege begehbar, weil der in der Woche nach Ostern gefallene Schneeeis in allen Wäldern gewaltigen Schaden angerichtet hat. Mehrere tausend Festmeter Holz sind dem Schneeeis zum Opfer gefallen. Deshalb war es den beiden Forstämtern trotz besten Willens nicht möglich, bis heute alle Wege wieder begehbar zu machen. Mehrere Wege sind aus diesem Grunde heute noch teils durch Anbringen von Tafeln teils durch Querhaken gesperrt. Wir bitten diese Einschränkungen des Wanderbetriebs durch „höhere Gewalt“ beschwerdelos hinzunehmen. Gesperrt sind in der Hauptsache: Nr. 28 das Entscherswäldchen bis zum Bernstein, der Wanderschwäldchen zwischen Bernsteinweg und Bernsteinweg (Nr. 41), der Wirtenschwäldchen zwischen Bernbachal und Bernstein, der untere Rote Rain-Weg vom Arbeitslager bis zur Wirtenschwäldchen (Weg Nr. 7) sowie der Schanzweg am Wirtensberg.

○ Herrenalb, 29. Mai. In den Tagen vom 20.-22. Juni geht der „Sänger-

bund“ die Feier seines 75jährigen Bestehens. Die Festvorbereitungen sind nahezu abgeschlossen. Gemeldet sind zum Konzertfest am Sonntag den 21. Juni 14 Vereine. Am Voreabend werden die Jubiläumsgesellschaften mit einer Gedenkfeier am Feldensdenkmal beim neuen Schulhaus eingeleitet. Im Anschluß an diese Gedenkfeier findet ein Fackelzug mit nachfolgendem Festbankett statt. Im Laufe des Banketts werden die Sängerehrungen vorgenommen. Der Hauptfesttag beginnt mit Kirchgang um 1/8 Uhr, dem sich in der Mittagspause das Konzertfest anschließt. Nachmittags 1 Uhr stellt sich der Festzug auf. Es folgt dann eine nationale Sängerkundgebung auf dem Festplatz. Der Nachmittag bleibt den Gesangvereinen zum Singen frei. Abends 6 Uhr erfolgt die Verteilung von Sirt-Plaketten an die beim Konzertfest beteiligten Vereine. Der Montag bringt einen Kinderfestzug sowie allgemeine Volksbelustigungen. Ein offizielles Wertungsfest ist mit dem Jubiläum nicht verbunden, dafür erscheint im „Enztäler“ und in der Pforzheimer Mail- und Sängereitung eine Kritik, die dem Musikreferenten B. Konert-Pforzheim, dem Schriftleiter der „M. u. S.-B.“, übertragen worden ist. Wenn gutes Wetter ist, dürfte das landschaftlich schön gelegene Gräfenhausen mit seinem Sirt-Denkmal an den Jubiläumstagen das Ziel vieler

Großes Vorhaben des M.G.V. Liederkreis-Freundschaft

Aufführung des Volksoratoriums „Die hl. Elisabeth“ von Josef Haas am 19. Juli in der Neuen Trinkhalle zu Wildbad.

Neuenbürg, 29. Mai.

„Endlich einmal wieder eine große Sache“ werden viele Musikfreunde des Enztals beim Lesen obiger Anzeige sagen. Und sie haben recht, ebenso wie alle Musikfreunde das Recht haben, einmal wieder etwas wirklich Gutes und Großes aus dem Gebiete neuer Musik hören zu dürfen. Darum gebührt besonderer Dank und volle Anerkennung dem verdienstvollen Verein „Liederkreis-Freundschaft“ Neuenbürg, der schon seit Monaten an die schwierige, aber erfolgreichere Arbeit herangetreten ist, dieses zu den besten Oratorien zählende Werk unseres zeitgenössischen schwäbischen Komponisten Josef Haas zur Aufführung zu bringen. In der richtigen Einschätzung ihrer Pflicht als leistungsfähiger Verein, dem Volke nur wahre und echte Musik zu bieten, haben Vorstand und Dirigent des Vereins sich an diese große Aufgabe herangemacht und alle Sängere und Sängereinnen sind hierbei willig und freudig gefolgt. Es erfordert natürlich mehr Anspornung an Zeit und Fleiß von jedem einzelnen Mitwirkenden, als dies ein sonst übliches Konzert mit kleineren einzelnen Liebsfolgen nötig gemacht hätte. Aber nach dem erfolgreichen Aufstieg, den der Verein anlässlich seines Jubiläumskonzertes im vorigen Sommer genommen hatte, hat der Verein schon mehr die Pflicht als die Berechtigung, die einmal unternommene hohe Musikpflege durch Aufführung geeigneter größerer Musikwerke auch weiter fortzuführen.

Ganz wertvoll ist hierbei die Wahl des Oratoriums von dem Dirigenten Kantor Henning Pforzheim getroffen worden, wobei er eine treffliche Unterstützung durch Gewerkschaftsleiter Reile als Kreiskulturwart der NSDAP erfahren durfte. Geradezu begrenzt ist die Anzahl wertvoller Volksoratorien, die eigentlich nach der Auscheidung der Mendelssohn'schen Oratorien: „Paulus“ und „Elias“ nur noch die beiden herrlichen altklassischen Werke von Haydn: „Schöpfung“ und

Sänger und Sangesfreunde sein. Wer sich am Konzertfesten noch beteiligen will, muß die Anmeldung umgehend einreichen. Wäher haben namhafte Vereine aus der Umgebung ihre Meldung eingereicht.

Rotenfel, 28. Mai. Am Himmelabsturz unternahm der NSDAP „Sängerkreis“ einen Nachmittagsausflug nach Herrenal, wo im Gasthof zum „Babach“ zusammen mit dem NSDAP „Konfordia“ Bernbach einige frohe und gemüthliche Stunden verbracht wurden. — Die Sportvereinigung Rotenfel hielt am letzten Sonntag im „Röhl“ ihre Hauptversammlung ab, wobei die üblichen Jahresberichte, eine Kassa- u. Voranschlag gegeben wurde. — Die neue Verbindungsstraße von Herrenal durch das Döbelbüchel nach Rotenfel soll gesteuert werden. Diese Maßnahme wird sehr begrüßt, dient sie doch in erster Linie der Erhaltung der unter erheblichen Aufwendungen erbauten Straße, andererseits wird dadurch die Staudenentwicklung unterbunden. Von der neuen Straße aus bieten sich einzigartige Ausblicke nach Herrenal und auf die umliegenden Berge. — Die Gemeindeverwaltung läßt gegenwärtig in der Umgebung, vor allem im nahen Wald, zahlreiche Rubelbänke errichten. Der freie Platz vor dem Rathaus, wo die neue Straße sich mit der Dorfstraße vereinigt, wird so gestaltet werden, daß derselbe sich schon in das gegebene Bild einfügt.

Wie zwei Bieselsberger Bürger durch ihre mutige Entschlossenheit vor 120 Jahren ihren Kirchturm retteten

Ein Beitrag zur Heimatgeschichte von Hauptlehrer Schick-Schönberg

In Bieselsberg, einer kräftigen Filiale von Schönberg, steht ein reizendes, dem heiligen Petrus geweihtes Kirchlein. Seine lebhafte Gestalt und Schönheit verdankt es einem Umbau der alten, ganz baufällig gewordenen Kirche im Jahre 1896/97. Der Abschiedsgottesdienst in der alten Kirche, die nach Darstellung der Leute ein finstres, leuchtendes, plötzliches Loch gewesen war, fand am 3. Mai 1896 statt. Die Einweihung der neu restaurierten Kirche wurde am 10. Oktober 1897 gehalten. Das alte Kirchlein war in latibischer Zeit eine Kapelle zu unserer lieben Frauen gewesen, entweder durch die Grafen in Calw oder durch das Kloster Hersau erbaut. Der baupflichtige Bauherr bei der Renovation war der Staat, den der Umbau 43 000 M. kostete. Die Kirchengemeinde hatte dabei Prokustosten im Betrag von 4150 M., von denen 800 M. im Gnadenweg erlassen worden sind.

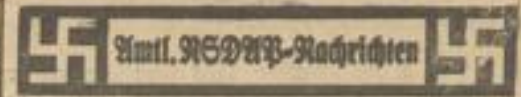
Von der alten Kirche ist noch der schöne spätgotische Chor, dessen Reggewölbe auf Schildbalken ruht und die etwas feuchte Sakristei vorhanden; neu und nach dem Stil des Chores aufgeführt, sind das Schiff und der Chor der Kirche. Das Ganze bietet im Innern und Aeußeren das Bild einer ein-

fachen, aber stilvollen, schönen Dorfkirche.

Schlimme Zeiten erlebte das Kirchlein und mit ihm die Bieselsberger im 30jährigen Krieg. Ein Bericht über die Reparation etlicher baufälliger Kirchen im Liebenzeller Amt vom 9. April Anno 1646 besagt: „Bei den Kirden zue Schenberg, Bieselsberg vund Reichenbach, samptlich Liebenzeller Amts, befinden sich unterschiedliche Baufalligkeiten, welche notwendig und zwar ehist zu reparieren, und vermdg hiebigefügter zweier Vordschick uff 64 fl. (Gulden) ungesährlichen Baukosten erfordern.“

Weil nun zue dergleichen gebühen hin und wider bei den geistlichen Aemtern eine Anzahl Früchten und wein aufgehoben worden, und bei der geistlichen Verwaltung zue Wildberg noch 25 Scheffel haben, bei der Verwaltung zue Bieseln noch 14 Minimer Wein vorhanden, also hielten Subsignierte hienmit in unterthanigkeit ohnmaßgeblich darfür, daß solche Frucht und wein, so gutt möglich, ohnneinlich zu veräußern, und das erlöste geilt zue reparierung obberürter drey baufälligen Kirden urkundlich zu verwenden sein müchten.“

Im Jahre 1816, den 2. Mai, abends 6 Uhr



Partei-Organisation

Die Sprechstunden des Kreisleiters finden von Samstag bis einschl. Dienstag nicht statt. Die Kreisgeschäftsstelle ist von Samstag bis einschl. Montag den 1. Juni 1936 geschlossen.

Ortsgruppe Neuenbürg. Sämtliche politischen Leiter haben sich am Freitag den 29. Mai 1936 bereits um 1/8 Uhr in der „Eintracht“ einzufinden.

Der stellv. Ortsgruppenleiter.

Bereitschaft 1. Antreten der Bereitschaft 1 zum Dienst am Freitag den 1. Juni 1936, 6.15 Uhr Sportplatz Herrenal. Vollzähliges Antreten wird erwartet. Alles Nähere beim Kreisführer.

Bereitschaftsleiter.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Kreisleitung Neuenbürg, Abt. Frauennam. Jeden Samstag nachmittags von 2-4 Uhr ist Beratungsstunde für weibliche Mitglieder der DAF. Jede Arbeitskameradin kann ihr besonderes Anliegen in dieser Stunde vorbringen und beraten werden.

Die Kreisframenwallerin der DAF.

Deutsche Arbeitsfront, Kreis Neuenbürg, Abt. Frauennam. Diejenigen Ortsframenwallerinnen der DAF, welche ihre Personalien noch nicht eingeschickt haben, werden gebeten, dieselben sofort einzureichen, da ich sie dringend benötige. Spätester Termin: 1. Juli 36. Die Kreisframenwallerin der DAF.

NS-Frauenchaft, Kreis Neuenbürg. Der Erlös vom Verkauf der Plaketten des Reichsmitteldienstes und der Opferkarten für Lauterbach ist verfallen und ist sofort auf unser Konto 638 einzubehalten.

Ich bitte Schulungsleiterinnen oder Ortsgruppenleiterinnen sämtlicher Ortsgruppen der NS-Frauenchaft des Kreises Neuenbürg mir bis spätestens 1. Juni mitzutellen, ob NS-Frauenchaftsvorstellungen vorhanden sind. Von Ortsgruppen, die keine Meldung darüber machen, nehme ich dann an, daß sie keine Väterchen besitzen. Den Ortsgruppen aber, in denen Väterchen gemeldet werden, schicke ich noch eingegangener Mitteilung Formulare zu.

Kreisführerin Alexandra Müller, Schönberg bei Wildbad.

NJ. JV. BdM. JM.

Gebiet 20 (Württemberg)

Petr. Pfingstfahrt.

Am Pfingsten gehen sämtliche Einheiten der Hitler-Jugend auf Fahrt. Die Pfingstfahrten gelten als Pflicht und werden im Dienstanzug durchgeführt. Es dürfen keine einzelnen Teile des Dienstanzuges getragen werden, sondern sämtliche Angehörige der Hitler-Jugend haben über Pfingsten auf Fahrt den Dienstanzug vollständig und vorchriftsmäßig an. Die Befehlshaber und Führer sind dafür verantwortlich, daß an den Fahrttagen gemeinschaftliche Fahrten durchgeführt werden, an denen sich alle beteiligen. Der gesamte Kreisdienst ist einzeln und beauftragt, die Ordnung des Fahrtbetriebes und der einzelnen Einheiten an den Fahrttagen in den Jugendherbergen zu überwachen. In diesem Zusammenhang wird auf die Anordnung über den Fahrtbereich an Pfingsten im Gebietsbefehl vom 20. Mai hingewiesen.

traf ein Blitzstrahl den Kirchturm in Bieselsberg und entzündete ihn. Bei der herannahenden Nacht und dem Wassermangel im Ort konnte der Brand in seinem Fortschreiten von den verheerendsten Folgen für einen großen Teil des Dorfes werden. Aber die mutige Entschlossenheit zweier Bürger stellte sich demselben entgegen und rettete so zunächst die Kirche und durch diese auch ihre Nachbarn. Johann Reif, Bürger und Tagelöhner (1776 bis 1834) und Michael Stiel, Bürger und Tagelöhner, seit 1821 auch Schulz, hielten diese Männer. Sie erriegen auf den entstandenen Lärm hin den Turm von innen, mochten die Flamme über ihrem Haupt nicht achtend, mit großer Ruhe und Kaltblütigkeit mittels einer kleinen Säge eine Öffnung durch das Dach und schlangen sich von da mit Lebensgefahr auf das Aeußere des Turms, wo sie, teils in Ermangelung von Wasser mit Röhren die Flammen löschten. Auf gemachte Anzeige von der mutigen Entschlossenheit, welche die beiden wackeren Männer an den Tag legten, wurde das königliche Kammeramt in Hersau auf besonderen allerhöchsten Befehl des Königs Friedrich I. von Württemberg angewiesen, gedachten beiden Männern jedem 20 Gulden als Geschenk auszubehalten. Mit großer Freude haben sie diese königliche Belohnung am 19. August 1816 empfangen, und mit ihnen haben Vorgesetzte, Mitbürger und Nachbarn ihren Dank für diese neuen Feinden der gnädigen Anerkennung bürgerlichen Verdienstes zum Ausdruck gebracht.

Bei der durch oben erwähnten in den Turm gefallenen Blitzstrahl nötig gewordenen Reparation fand sich in dem Knopf der Kirchturmschwelle eine Schrift von Veit Jakob Schön-



Burger, Schloffer und Groß-Uhrmacher in Calw, 17. September 1748, folgenden wesentlichen Inhalts:

Den 8. September 1748 feyete ein neuer Tachstuhl auf die Kirche gesetzt und der Thurm von dem Chor auf die entgegengesetzte Seite gebracht worden. Diese Arbeit habe der Herzogliche Kirchenrath dem Zacharias Schenckel, des Rath's, Glasermeister und Ochsenwirt in Liebenzell, beauftragt. Nach habe dieser Schenckel den Pfarrenrathlichen großen Fruchtkasten in Merklingen, einen neuen Tachstuhl auf die Liebenzeller Kirche, und anno 1747 das Pfarrhaus in Unterreichenbach erbaut. Knopf und Stiefel samt Fahnen habe Schütz gemacht. Beigelagt ist von Schenckel ein neuer württembergischer Großen von 1747 und von Schütz ein neuer württembergischer Kreuzer von 1746 nebst einem konaven württembergischen Heller. Schrift und Münzen wurden wieder in den Knopf gethan.

31.000 Gelübde der Marine auf Pergament

Anlässlich der feierlichen Einweihung des deutschen Marinemuseums am 30. Mai weist Korvettenkapitän Paul S. Runze in der „Deutschen Kriegsmarine“ darauf hin, daß Admiral Scheer am 8. August 1927 selbst den Grundstein mit den Worten legte: „Für deutsche Seemannschaft, für Deutschlands schottnende Wehr, für beider Wiederkehr!“ Er habe es leider selbst nicht mehr erleben können, wie der Führer seinem sehnsüchtigen Wunsche die Erfüllung brachte.

In dem Ehrenraum des 85 Meter hohen Turmes stehen die Tafeln der im Weltkriege stets mit webender Flagge untergegangenen deutschen Kriegsschiffe und Kriegsfahrzeuge. Es sind dies:

1 Dünenschiff, 7 große Kreuzer, 17 kleine Kreuzer, 7 Kanonenboote, 6 Spezialschiffe, 170 Minensuchboote, 111 Torpedoboote, 199 U-Boote, 30 Minensuchboote, 17 Hilfskreuzer, 170 Hilfschiffe und 31 Marineflugzeuge. Unterirdisch faher vom Turm aus der Gang zu der 3000 Personen fassenden, unter dem Ehrenhof gelegenen Weibehalle. In der Mitte der Halle erhebt sich der Granitsockel mit dem Goldenen Buche, das handschriftlich auf Pergament die Namen der circa 33.000 Gefallenen der Marine aufführt. Neben dem Ehrenmal, dicht am Strande, liegt die neue Jugendherberge, die die Verbindung des Geistes unserer gefallenen Kameraden zur deutschen Zukunft herstellt. Nun werden unsere Toten nicht einsam und vergessen sein.

Wie wird das Wetter?

Herausgegeben vom Reichswetterdienst, Ausgabeort Stuttgart

Druckfall über Nord- und Mitteleuropa ermöglicht das Vordringen polarer Kaltluft in südlicher Richtung, die unser Gebiet im Laufe des heutigen Morgens zum Teil unter Gewitterbildungen erreichte. In ihrem Bereich kommt es zunächst bei nordwestlichen Winden, zum Teil infolge Stauwirkung, noch vielfach zu Bewölkung, doch höchstens zu vereinzelten Regenfällen. Später wird sich dann zunächst wieder Aufhellung einstellen. Im ganzen zeigt jedoch die Großwetterlage zur Zeit keine große Veränderlichkeit.

Voraussichtliche Bitterung: Bei westlichen bis nordwestlichen Winden zunächst noch meist bedeckt und höchstens vereinzelte Regenfälle, dann wieder aufheitend, fühlbar als in den Vortagen.

Eine neue sinnreich gebaute Besehrille bringt allen denen, die auch einmal im Bett ein Stündchen lesen wollen, endlich die langerehnte Vereinfachung. Bisher war

das Lesen im Bett

eine recht unbequeme Sache. Nicht genug damit, daß das Buch in der richtigen Lage gehalten werden mußte, auch der Kopf mußte genügend ausgerichtet sein. — das war auf die Dauer aber reichlich mühselig. Manchem Kranken blieb es glatt versagt, sich in eine dermaßen unbequeme Lage zu zwingen. Alle diese Nachteile sind durch die neue Erfindung restlos beseitigt worden. An Stelle von Gläsern verwendet die neue Brille Prismen. Durch den Schluß bzw. die Anordnung der Gläser wird verhindert, daß der Lesende nun noch eine bestimmte Haltung einzunehmen braucht. Lediglich läßt sich die Prismenvorrichtung auch in Verbindung mit jeder normalen Brille verwenden.

Magnetische Spannungsregler

Für manchen Wechselstromverbraucher ist es wichtig, die Netzspannung in engen Grenzen konstant zu halten. So z. B. ergibt sich oft die Notwendigkeit des Konstanthaltens der Wechselspannung oder, bei nachfolgender Gleichrichtung, der Gleichspannung für Dauerversuche in Laboratorien, der Netzspannung für Glühlampen und dergleichen. Der Spannung für leuchtelektrische Steuererichtungen oder für andere spannungsempfindliche Geräte, wie Relais, Magnete usw. Bekanntlich weist aber auch heute noch ein großer Teil der Netze Spannungschwankungen bis zu 15 Prozent auf. Hier sorgt ein neuer magnetischer Spannungsregler selbsttätig für Konstanthaltung der Verbrauchs-

spannung. Seine Regelgenauigkeit bedeutet einen wesentlichen Fortschritt. Der Regler arbeitet praktisch tragheitslos und ohne bewegte Teile. Er unterliegt keinerlei Abnutzung und braucht auch keinerlei Wartung. Er besteht aus einer Röhrendrossel mit Luftspalt und einer hochgefälligen Querdrossel, zu der ein Kondensator parallel liegt.

Elektrische Wärmeflaschen

Auch der Bettflasche, die bisher mit heißem Wasser gefüllt wurde, hat sich nunmehr die Elektrizität angenommen. Das Auffüllen mit heißem Wasser fällt jetzt fort. Die neue Wärmeflasche schließt man an die Steckdose an und bald ist die genügend hohe Erwärmung erreicht. Die Form der Wärmeflasche ist rippentartig ausgestaltet. Auf diese Weise ist eine schärfenwerte Erweiterung der Heizfläche geschaffen. Außerdem hat man der Flasche ein Sicherheitsventil beigegeben. Dadurch wird eine Explosionsgefahr, die durch eine Ueberhitzung der Temperatur eintreten könnte, vermieden.

Trockene Wäsche im Handumdrehen

Eine neue Erfindung, die Wäschekleuber, hat Aussicht, es zu einer ähnlich großen Beliebtheit zu bringen wie die elektrische Wäschemaschine. Die mit Fußbremse versehene Schleuder gestattet das Trocknen der Wäsche mit einer Schnelligkeit, die jede Hausfrau erstauern macht. Hat man den Motor ausgeschaltet, dann bringt man durch einen Druck auf die Fußbremse die Trommel zum Halten. Sodann wird die trockene Wäsche gegen eine neue Packung nasser Wäsche ausgewechselt. Auf diese Weise verringert sich die Nähe des Wäschetaes um ein Wesentliches.

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart

<p>Sonntag, 31. Mai (Vinsonen)</p> <p>6.00 Galensauer 8.00 Seltensgabe, Wetterbericht 8.05 Sendeanstalt 8.25 „Wauer, hör zu!“ 8.45 Erzählung 9.00 Katholische Morgenfeier 9.30 H. H. Roser 10.00 „Du Deutschland mit Frieden“ 10.30 „Globe, o Sonne, ich steh mit dir!“ 11.00 „Trüblicher Winkeltorn“ 12.00 „Wahl am Mittel“ 13.00 Kleines Kapitel der Zeit 13.15 „Wahl am Mittel“ 13.30 „10 Minuten Erziehung“ 14.00 Kinderstunde 14.45 „Und Tadeu und Merkt!“ 15.00 „Wir knien euch ein!“ 15.30 „Hans in die Frühlingssonne“ 16.00 „Wie es Euch gefällt!“ 16.30 „Ein Jubiläum mit Gladbach“ 19.15 „Hier wird gute Pausen verlost — von A—S mit César Jost“</p>	<p>20.00 „Anbel der Melodie“ 22.00 Seltensgabe, Wetterbericht, Nachrichten 22.15 Reichsmodewettbewerb 1936 22.30 Nachmittags 24.00—2.00 Nachtmusik</p> <p>Montag, 1. Juni (Vinsonen)</p> <p>6.00 „Und blühende Land“ 8.00 Seltensgabe, Wetterbericht 8.10 Sendeanstalt 8.45 Erzählung 9.00 Evangelische Morgenfeier 9.45 „Gruh der Türe“ 10.00 „Deutsche Landbild!“ 10.30 Sendeanstalt 10.45 „Wieder lebt und lüft!“ 12.00 „Wahl am Mittel“ 14.00 „Das Herz am Mittel“ 14.15 „Sommer-Sprossen“ 15.30 Reichsmodewettbewerb 1936 16.00 Nachmittagskonzert 18.00 „Beim Tansen ist die Welt so schön“ 19.00 „Romäne am Klavier“ 19.50 Sportbericht</p>	<p>20.00 Grobes Volkstheater 22.00 Seltensgabe, Nachrichten 22.15 Nachrichten aus dem Sendebezirk, Wetter- und Sportbericht 22.30 Katholische Familienprogramm 23.00 Emanuel Hombour spielt zur Unterhaltung 24.00—2.00 Nachtmusik</p> <p>Dienstag, 2. Juni</p> <p>6.45 Choral — Bauerntanz 8.55 Seltensgabe I 9.30 Volkstheater Von 7.00—7.10: Frühnachrichten 8.00 Wasserstandsmitteilungen 8.05 Wetterbericht 8.10 Seltensgabe II 9.30 Unterhaltungsmusik 9.30 Sendeanstalt 11.00 „Wahl am Mittel“ 11.30 „Für die Baser!“ 12.00 Nachmittagskonzert 12.00 Seltensgabe, Wetterbericht, Nachrichten 13.15 Nachmittagskonzert 14.00 „Merkel von Zwei bis Drei“ 15.00 Sendeanstalt</p>	<p>15.15 „Von Blumen und Tieren“ 16.00 „Wahl am Mittel“ 17.45 „Zwei Feinanten“ 18.00 Konzert 19.00 „Sommerluft und Wäandert!“ 19.40 „Mittag — Tod!“ 20.00 Nachrichten 20.10 „Welsomnie“ 21.00 Schöne Abendmusik 22.00 Seltensgabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.30 Unterhaltungsmusik 24.00—2.00 Nachtmusik</p> <p>Mittwoch, 3. Juni</p> <p>6.45 Choral Seltensgabe, Wetterbericht, Bauerntanz 8.55 Seltensgabe I 9.30 Frühkonzert Von 7.00—7.10: Frühnachrichten 8.00 Wasserstandsmitteilungen 8.05 Wetterbericht 8.10 Seltensgabe II 9.30 Katholische Frühkonzert 9.50 „Wird unter Kind trotz kühler Erziehung gesund bleiben?“</p>	<p>9.45 Sendeanstalt 10.00 Schulfest und Erziehung 10.30 Sendeanstalt 11.00 „Wahl am Mittel“ 11.30 „Für die Baser!“ 12.00 Nachmittagskonzert 13.00 Seltensgabe, Wetterbericht, Nachrichten 13.15 Nachmittagskonzert 14.00 „Merkel von Zwei bis Drei“ 15.00 Sendeanstalt 15.30 „Das Niedersächsische“ 16.00 „Wahl am Mittel“ 17.45 „Ebenbürgen, Land des Segens“ 18.00 „Eingedenk, Klingend, Frankfurt“ 19.40 „3 Tage Mittelgebirgsfahrt 1936“ 20.00 Nachrichten 20.15 Stunde der jungen Nation 20.45 „Und deutsches Cassa“ 22.00 Seltensgabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.10 Schulfest 22.15 „Streikländer und Bier“ 22.30 In Heinrich Reinhold's 10. Geburtstag 23.35 Kleine Abendmusik 24.00—2.00 Nachtmusik</p>
---	---	---	--	---

Großes Blas-Konzert

am Pfingst-Sonntag den 31. Mai, abends 8 Uhr, in der Stadt-Turn- und Festhalle in **Neuenbürg**;
am Pfingst-Montag den 1. Juni, abends 7 Uhr, im Gasthaus z. „Bahnhof“ in **Calmbach**

ausgeführt von der Reichsarbeitsdienstkapelle Gaumusikzug 26 unter Leitung von Gaumusikzugführer Otto Wendt

wozu wir die gesamte Bevölkerung herzl. einladen. Einheitlicher Eintrittspreis 50 Pfg. Pünktl. Erscheinen wird erbeten. In Neuenbürg anschl. gemütl. Beisammensein im „Bären“. In Calmbach anschließend **Manöverball**.

Ortsamt Neuenbürg Kreisamt „Kraft durch Freude“ Neuenbürg.

Der **Biorzheimer Bierdemart**

der jeweils am ersten Montag jeden Monats auf dem Kappelhofplatz abgehalten wird, findet wegen Pfingstmontag nicht am 1. Juni, sondern erst am **8. Juni 1936** statt.

Biorzheim, 28. Mai 1936.
Der Oberbürgermeister.

Sommerprossen
verschwinden schnell u. sicher
FRUCHTSCHWANENWEISS

In Neuenbürg: Apotheke; in Birkenfeld: Apotheke; in Wildbad: Parfümerie Zähringer, Eberhards-Drogerie.

Brennholz-Versteigerung

des Forstamts Mittelberg in Ettlingen Donnerstag, 4. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, im „Schönbild“ in **Margell** aus Abt. 29/31, 34/35, 48/53, 59/63 (Hilfsförster Kiegl, Wehlfischwand) 200 Stk. E., E., La., Fo., Scheller und Prügel; aus Abt. 78/82 (Hilfsförster Heckmann, Schieberg) 147 Stk. E., Fo., Scheller u. Prügel.

3 Tage

liegt unsere Pfingstnummer auf, da die nächste Ausgabe erst am Dienstag den 2. Juni erscheint. Die Werbekraft der Anzeigen wird dadurch bedeutend gesteigert; diese

Festtagsnummer

ist deshalb eine bedeutende, sobald nicht wiederkehrende äußerst günstige Gelegenheit für die Geschäftswelt.

Wir bitten, sie nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen u. uns den Text zur Anzeige für diese Ausgabe rechtzeitig zuzusenden, damit wir für guten Satz u. gute Placierung Sorge tragen können.

Der „Enztäler“

Anzeigen für die Festtagsnummer werden bis spätestens Samstag den 30. Mai, 8 Uhr früh, entgegengenommen.

F.-V. Neuenbürg
Sportplatz im „Breiten Tal“
Pfingst-Sonntag, 31. Mai, nachmittags 3 Uhr

P.-Sp.-V. Karlsruhe
Vorher Reserven
Heute abd. Spielersitzung im Lokal I, II u. Jugendmannsch.

Sunges, gesundes **Mädchen**
für tagsüber zur Betreuung eines wirtschäftigen Kindes gesucht.
Frau T. Blehinger, Wildbad, Böhner-Str. 72.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen**
welches Liebe zu Kindern hat, für sofort gesucht. Alter nicht unter 18 Jahren.
Schriftl. Angebote an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Grünbach — Engelsbrand.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag den 30. Mai 1936 im Gasthaus zur „Traube“ in Engelsbrand stattfindenden

Hochzeits-Feier

freudlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Richard Speer Grünbach. Klara Federmann Engelsbrand.
Kirchgang um 1 Uhr in Engelsbrand.

Aktuell — interessant — sachlich

Flammenzeichen

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:
Halbe Wahrheit ist halbe Lüge
„Hinrichtung“ Hitters in Neuyork
278 Ordensbrüder vor Gericht
Die politische Mutter Gottes
Ungelobenes Kind zu verkaufen
Leon Blum und der Kapitalist

Einzelpreis 15 Pfennig

Verlag Schwertschmiede
Postfach 1000, Stuttgart 37

Neuenbürg.

3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör in sonniger Lage für sofort oder später zu vermieten.
Wildbacher Straße 131.

Souren-Schuhe
für Damen und Herren (zwiegeleht)
Schuhhaus R. Schönthaler, Neuenbürg, jetzt bei d. Apotheke.

Feldbrenna. Eine erstklassige **Milchklub** mit Kalb hat zu verkaufen
P. Schönthaler 8. „Adler“.

Konto-Bücher
Notizbücher in allen Größen
Auftragsbücher
Lieferscheinebücher
Mietverträge
Wirtschaftsbücher, Briefpapier
Wechselhefte
Quittungshefte in Kassetten und Blocks zu haben in der
C. Mees'schen Buchhandlg., Neuenbürg.

Loba
175

Aber auch zu gibt die gute Loba-Viore, Marke Zeppelin-Loba

Willst Du den Boden blitzblank haben
Nimm Dir Loba mit dem Raben
LOBA WACHS · LOBA SEIFE

Schwäbische Chronik

In Burgberg, O.A. Heidenheim, wurde dem Knacht Sebastian Schilling, beschäftigt bei Schlosspächter Rehm, bei seiner Arbeit im Stall von dem Farnen der Drückford eingedrückt. Der Schenker wurde sofort ins Krankenhaus nach Gengen gebracht, wo er kurze Zeit darauf starb. Er hinterläßt Frau und ein Kind.

Überregierungs-Medizinrat Dr. Paul Schmid feierte in Bad Mergentheim seinen 60. Geburtstag. Vor 13 Jahren übernahm er die Leitung der hiesigen Versorgungsanstalt als Nachfolger von Dr. Leopold, der den Aufbau dieser Anstalt schuf. Während der verfloffenen 13 Jahre hat Dr. Schmid die Anstalt in vorbildlicher Art nicht nur geführt, sondern auch ausgebaut und vergrößert, so daß sie heute im ganzen Reich die besten Rufes erfreut.

In Mittelbich, O.A. Wübbach war am Mittwochabend gegen 6 Uhr der 28 Jahre alte Landwirt Michael Birt auf dem Grundstück seines väterlichen Haus beschäftigt, an dem gegenwärtig Reparaturarbeiten vorgenommen werden. Ohne irgendwelche vorherige Anzeichen wurde er plötzlich von einem Unwohlsein befallen und war sofort tot. Der Arzt stellte Herzlähmung als Todesursache fest.

In der Nähe von Schwäb. Gmünd fuhr die Kisten der Röhrenberger Operntruppe, Comacina Riebenbach, mit ihrem Wagen auf einen Baum auf. Die Operntruppe ist durch schweren Schädelbruch und Brandwunden. Das Auto der Künstlerin, die kurze Zeit auch in Stuttgart tätig war, wurde vollständig zertrümmert.

Moosbeuren O.A. Gingen, 28. Mai. (Erkholungsbericht) Am Mittwoch früh brach in dem großen Erdhof des Bauern Anton Verne hier ein Schadenfeuer aus, das sich mit rascher Schnelligkeit über das etwa 25 Meter lange Oekonomiegelände und das 8 Meter lange Wohngebäude ausbreitete und das gesamte Anwesen in kürzester Zeit in Schutt und Asche legte. Außer der Ortswacht wurde noch die Motorspritze von Wübbach alarmiert, die in kürzester Zeit am Brandplatz erschien und tatkräftig dem Großfeuer zu Leibe rückte. Ein Pfandnerhaus konnte gerettet werden. Der Schaden ist bedeutend. Der Viehbestand konnte durch hilfswillige Nachbarn in Sicherheit gebracht werden. Die Brandursache wurde noch nicht einwandfrei geklärt.

Bad Mergentheim, 28. Mai. (Kameradschaftsabend mit Reichsorganisationsleiter Pp. Dr. Ley.) Die Kreisleitung veranstaltete im Kurort einen Kameradschaftsabend, bei dem der zur Zeit nur hier weilende Reichsorganisationsleiter und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Pp. Dr. Ley, anwesend war. Zu dem Abend waren auch die Volkshilfsleiter und viele Amtswalter und Amtswarte aus dem ganzen Kreis Mergentheim geladen. Nach einer Ansprache des Kreisleiters, Pp. Dr. Ley, wandte sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit einer packenden Rede, in der er besonders den Glauben an Deutschland und den Führer rühmte, an die Versammelten.

Neutlingen, 28. Mai. (Neue Werke von Franz König.) Der Komponist Franz König, der die Musik zu dem Dramenpiel

„Nächstenliebe“ des Neutlinger Naturtheaters geschrieben hat, wird anlässlich des Handharmonikaabends über Pfingsten in Wübbach sein Werk „Handharmonikafest“, ein Rondo für gemischtes Handharmonika-Orchester, mit den Spielern des 1. Stuttgarter Handharmonika-Spielzuges aufführen. Ein weiteres Werk „Festkonzert“ für Blechbläser, Pauken, Trommeln und Hornen wird anlässlich des deutschen Niederbühnen am 28. Juni in Neutlingen seine Uraufführung erleben.

Anfall in der „Todesstraße“

Ein Toter und zwei Schwerverletzte

Gtingen, 28. Mai. Auf der Stuttgarter Straße zwischen Weil und Gtingen, im Volksmund wegen der vielen Autounfälle bereits die Todesstraße genannt, ereignete sich am Mittwochabend ein schwerer Autounfall. Der Lenker eines Personkraftwagens aus Schölen war im Begriff, einen in Richtung Stuttgart fahrenden Lastkraftwagen zu überholen und rief dabei in voller Fahrt auf einen von Brühl herkommenden Lastkraftwagen auf. Dabei wurde der Fahrer des Personkraftwagens eingedrückt und die Insassen schwer verletzt. Eine Verletzte ist unmittelbar nach der Entlieferung in das Krankenhaus gestorben. Es handelt sich um ein junges Mädchen, das neben dem Fahrzeuglenker saß, der nur leicht verletzt wurde. Zwei ältere Frauen, die hinten im Wagen saßen, wurden schwer verletzt. Die kriminalpolizeiliche Untersuchung

ergab, daß den Lenker des Personkraftwagens allein die Schuld an dem schweren Unfall trifft.

Abchluss bei den Studenten

Ehrung der Reichsfieger im 1. Reichsleistungskampf

Stuttgart, 27. Mai. Am Dienstagvormittag versammelten sich die Siegermannschaften der württ. Hoch- und Fachschulen in der Aula der Technischen Hochschule Stuttgart, um den ersten Reichsleistungskampf an der hiesigen Hochschule offiziell abzuschließen. Nach kurzer Begrüßung des Rektors, der Professoren, des Gaustudentenbundesführers und der Gäste, unter denen sich die Obergauführerin Maria Schönberger und der Gaujugendwarter Winter befanden, sprach Gaustudentenbundesführer Unger, der zum Ausdruck brachte, daß wir in Württemberg uns freuen, eine Reichsfiegergruppe von Studentinnen der Technischen Hochschule und Kunstgewerbeschule zu haben und 8 weiteren Arbeitsgemeinschaften Ehrenanerkennungen überreichen zu können. So an fünf Gruppen der Technischen Hochschule Stuttgart und je eine der höheren Berufsschule Stuttgart und der höheren Maschinenbauerschule Gtingen. Nach der Preisverteilung sprach zum Schluss der kurze Feiertag der Rektor der Technischen Hochschule Stuttgart, Prof. Dr. Storz.

Dauerstellungen für 337 000 Volksgenossen Der Erfolg der Arbeitsbeschaffungsmassnahmen der nationalsozialistischen Staatsführung zeigt sich in der Tatsache, daß der Stand an Arbeitsuchenden Ende April um 633 000 geringer war als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Insgesamt haben die Arbeitsämter im April bei der Einstellung von 846 000 Arbeitskräften mitgewirkt. Nicht weniger als 482 000 erhielten eine Dauerbeschäftigung, wozu noch 55 000 Volksgenossen kamen, die von Betriebsführern namentlich für Dauerbeschäftigung angefordert wurden. Im Vorjahr wurden im April nur 454 000 Arbeitskräfte in Dauerstellungen untergebracht. Durch Herausheben fehlender Arbeitskräfte aus anderen Bezirken ist der Ausgleich der zunehmenden Facharbeiterknappheit im allgemeinen gelungen. Ein großer Erfolg war es, daß der rund 1,2 Millionen Knaben und Mädchen umfassende Schulentslassungsjahrgang 1936 zum überwiegenden Teil bereits jetzt in Beschäftigung oder andere Beschäftigungen gebracht werden konnte.

Wirtschaftliche Wochenrundschau

Bei geringen Umsätzen war die Haltung an der Börse in dieser Woche allgemein etwas schwächer. Die Abschwächungen waren offensichtlich die Folge von Enttäuschungen, die der Börse durch einige Unternehmungen bereitet worden sind. Niedriger waren Daimler, da der 5 prozentige Dividendenvorschlag nicht ganz den Erwartungen entsprach. Auch die Farben-Dividenden enttäuschten und führten zu neuen Abgaben. Im Verlauf der Woche erhoben sich die Kurse zum Teil wieder, so daß die Anfangsverluste wieder aufgeholt wurden. Der Rentenmarkt war im allgemeinen behauptet.

Am Geldmarkt war das Gerannnen des Ultimos bemerkbar. In Privatdiskonten überwog das Angebot. Der Juni pflegt höhere Ansprüche als der Mai zu bringen. Die öffentlichen Finanzen besserten sich im gleichen Schritt mit dem Wirtschaftsaufschwung. Besonders gut haben sich im Rechnungsjahr 1935 die Einnahmen, die Körperschafts-, die Umsatz- und die Verbräunungssteuer entwickelt, also gerade die für die Beurteilung der Wirtschaftslage wichtigen Steuern.

Das Angebot von Weizen war wiederum wenig umfangreich. Trotz der geringen Anlieferungen kann man nicht von einer Verknappung sprechen. Auch Roggen war geringer angeboten. Brau- und Industrieernte waren nicht gefragt. Weizenmehl blieb weiter gut gefragt. Der gesamte Bedarf konnte glatt befriedigt werden. Futtermittel blieben ruhig.

Die Großhandelsindexziffer war mit 103,7 unverändert. Die Kennzahlen der Hauptgruppen zeigen kaum Veränderungen. Unter den industriellen Rohstoffen und Halbwaren haben die Preise für Antleder zum Teil angezogen. Die internationalen Warenmärkte blieben weiter unter Druck. Der Auftrieb der deutschen industriellen Beschäftigung hat sich weiter kräftig fortgesetzt. Dabei war der Auftrieb in den Produktionsgüterindustrien mit ausgeprägter Saisonbelegung am stärksten.

An den Viehmärkten herrschte vor Pfingsten etwas regerer Verkehr. Der Marktverkauf war lebhaft. Großvieh und Schweine wurden zugeteilt. An den Holzmärkten war die Tendenz weiter fest. Sowohl für Rundholz wie für Schnittholz herrschte lebhaft Nachfrage.

Das WSW-Opfer der Schwaben

Württemberg-Hohenzollern spendete 10 620 000 RM

Stuttgart, 28. Mai.

Gauamtsleiter Pp. Kling, der Gaubeauftragte des Winterhilfswerkes 1935/36 für den Gau Württemberg-Hohenzollern durfte am Mittwoch mittag zusammen mit den übrigen Gaubeauftragten und mit den Mitgliedern der Reichsführung des Winterhilfswerkes 1935/36 am Empfang des Führers in der Reichshaus teilzunehmen.

In das Gauamt für Volkswohlfahrt zurückgekehrt berief Gauamtsleiter Kling sofort sämtliche Mitarbeiter des Gauamts für Volkswohlfahrt im Sitzungszimmer zusammen. Hier teilte er seinen Mitarbeitern des Winterhilfswerkes 1935/36, die augenblicklich wieder voll in der Arbeit der NS-Volkswohlfahrt eingespannt sind, mit, daß der Führer am Mittwoch den Gaubeauftragten sämtlicher deutscher Gause seinen Dank durch Handschlag ausgedrückt hat. Diesen Dank habe er entgegengenommen für alle Mitarbeiter im ganzen Gaugebiet. Da er aber allein Mitarbeiter diesen Dank nicht persönlich weitergeben könne, so wolle er ihn doch wenigstens den Mitarbeitern beim Gauamt persönlich übermitteln. Wer wie er, so führte Gauamtsleiter Kling weiter aus, am Mittwoch den Führer glücklich und freudstrahlend das glänzende Ergebnis des Winterhilfswerkes 1935/36 habe entgegennehmen sehen, der könne erst ermaßen, wie groß die Leistung des letzten Winterhilfswerkes wiederum war. Des Führers

Dank gebühre nicht nur den Amtswaltern und Helfern des Winterhilfswerkes, sondern dem ganzen deutschen Volk, in dem ein solches Hilfswerk möglich sei. Aus freudigem Herzen forderte Gauamtsleiter Kling seine Mitarbeiter auf, mit ihm den Führer mit einem dreifachen Siegesheil zu grüßen.

Das anlässlich des Empfangs der Gaubeauftragten des WSW beim Führer veröffentlichte vorläufige Ergebnis des Winterhilfswerkes 1935/36 kann für den Gau Württemberg-Hohenzollern noch durch folgende vorläufige Zahlen ergänzt werden. Vorläufig heißt für das Winterhilfswerk 1935/36 im Gau Württemberg-Hohenzollern eine Gesamtleistung von rund 10 620 000. — Markt ist. Das Winterhilfswerk 1935/36 hat also gegenüber den Ergebnissen des Vorjahres auch im Gau Württemberg-Hohenzollern eine Steigerung gebracht. Die Geldspenden des Winterhilfswerkes 1935/36 betragen in Württemberg 7 368 000. — Markt. Für diesen Betrag wurden zu den Sachspenden hinzu noch weitere Sachwerte eingekauft. In Württemberg wurden im Winter 1935/36 im einzelnen ausgegeben an Nahrungs- und Genussmittel 3 613 000. — Markt, an Bekleidung 8 814 000. — Markt, an Haushaltsgegenständen 197 000. — Markt und an Gütern 1 630 000. — Markt. Diese Zahlen beweisen, daß auch der Gau Württemberg-Hohenzollern wiederum im Winterhilfswerk 1935/36 seinen Mann gestanden hat.

Die Heimatsucher

Ein Auswandererroman von OTTFRID HANSTEIN

Unverbrechtlich durch Verlagshaus Manz, München.

33. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Ein Glück, daß zu einem langen Abschied die Zeit fehlte; die Zurückstellungen mußten in aller Eile getroffen werden. Freilich, als dann die Mutter weinend an Deck stand und neben ihr die Blasse Eva Maria, da mußte Hans Caspar schon alle Energie aufwenden, um ihnen mit zuversichtlichem Lächeln nachzuwinken. Der Dampfer verfiel bald hinter einer Krümmung des Stromes. Nun stand er ganz allein am Ufer und wäre am liebsten hinterhergelaufen.

Jetzt waren Mutter und Schwester allein! Ganz allein! Was sollten sie in dem fremden Krankenhaus! Jetzt hatte er vielleicht ebenso leichtsinnig gehandelt, wie so oft der Vater!

Sie hätten sich ja nicht trennen dürfen!

Langsam ging er vom Hafen zur Stadt zurück. Ein Gefühl grenzenlosen Alleinseins war über ihn gekommen. Wie war ihm diese Stadt so fahl und öde erschienen wie jetzt. Zum erstenmal, seit er die Heimat verlassen, geschah es jetzt, daß ihn das Heimweh packte...

War das männlich, verlorenen Dingen nachzutrauern? Verrätlich über sich selbst, schüttelte Hans Caspar den Kopf. Das Abenteuer der nächsten drei Monate begann ihn zu leden. Langsam wandelten sich seine Gedanken.

Könnte er nicht stolz sein, daß ihn Don Edmondo dem Amerikaner empfahl? War es nicht ein Beweis, daß er Vertrauen zu ihm hatte? Im Notfall besah die Mutter ja zweitausend Pesos! Von denen konnte sie leben, bis er zurückkam.

Er aber sollte die Wildnis des Chaco kennenlernen, sollte beweisen, daß er ein Mann war! Nun leuchteten seine Augen wieder. Vor der Tür des Hotels stand schon wartend Don Edmondo: „Sie werden bereits erwartet. Wenn Sie dem Amerikaner gefallen, woran ich nicht zweifle, soll die Fahrt morgen losgehen.“ Damit gingen sie beide in das Hotel.

Hans Caspar mußte ein recht wehes Gefühl niederämpfen, als er an Don Edmondos Seite im Palasthotel dasselbe Zimmer betrat, in dem seine Eltern bei ihrer Ankunft in Corrientes die erste Nacht, damals in so hoffnungsvoller Stimmung, verbracht hatten.

Drei Herren saßen rauchend um einen großen Tisch und hatten Karten vor sich ausgebreitet. Typische Nordamerikaner! Don Edmondo begrüßte sie in sehr unvollkommenem Englisch.

„Bog you pardon, ich bringe Ihnen den jungen deutschen Señor! Señor Holdermann — Mister Nighton, Mister Webb, Mister Halton.“

Unwillkürlich warf Hans Caspar dem Argentinier einen dankbaren Blick zu; denn es berührte ihn freudig, aus dieser Art der Vorstellung zu erfahren, daß Edmondo ihn von vornherein nicht als Diener, sondern als ebenbürtigen Gefährten einführen wollte.

Präsende, scharfe Blicke aus drei Augenpaaren trafen ihn jetzt, dann wandten sich Mister Webb und Mister Halton wieder den Karten zu, während Nighton Fragen stellte.

„Sie sprechen Guarani?“

„Yes.“

Gut, daß er auf der Schule schon Englisch gelernt hatte. Zur gegenseitigen Verständigung reichten seine Kenntnisse gerade aus.

„Sie sind mit der Gegend vertraut?“

„Ich habe wenigstens mehrere Monate in den Grenzgebieten des Gran Chaco gelebt.“

„Sie können natürlich reiten und schießen? Sie wissen mit einem Motorboot und einem Auto umzugehen? Sie haben genügend mechanische Kenntnisse, um vorkommende Reparaturen auszuführen.“

„Jawohl!“

Eigentlich war diese Antwort, besonders in Bezug auf sein technisches Können, etwas gewagt. „Ich beabsichtige, bis zu den Sümpfen von Patiño am Rio Pilcomayo vorzudringen. Wie Sie auf der Karte sehen können, ist das noch ein ziemlich leerer Fleck!“

„Um so interessanter.“

Hans Caspar merkte, daß seine freimütige Art dem Amerikaner gefiel und daß er weniger zugewandelt wurde.

„Dann wissen Sie vielleicht auch, daß gerade dieses Gebiet später ein gutes Auswandererland werden wird.“

„Wenn es gelingt, es durch Fahrstraßen oder Kanäle zu erschließen.“

„Es soll dort auch ein Paradies der Reiber sein und zwar der seltensten Art. Wenn es möglich ist, suchen wir nach Huerte Olimpio zu gelangen, dem eigentlichen Reiberjagdgebiet; aber ich fürchte, dort wird uns der Krieg zwischen Bolivien und Paraguay ein Hindernis sein. Gut also. Don Edmondo hat Ihnen meine Bedingungen gesagt?“

„Jawohl.“

„So werden wir es miteinander versuchen. Sie müssen Ihre Sachen noch heute in das Hotel schaffen. Natürlich nur das Nötigste. Morgen liegen wir mit einem Flugzeug nach Asunción, wohin ich mein Motorboot und die gesamte Ausrüstung beordert habe.“

Damit war er entlassen. Draußen an der Treppe blieb Don Edmondo vor ihm stehen:

„Nun?“

„Ich danke Ihnen.“

(Fortsetzung folgt.)

